Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 48 (1954)
Heft: 3-4: Um Israel

Vorwort: Die Stimme von Leonhard Ragaz
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UM ISRAEL

Rabbi Jochanan sprach:

Jede Not, an der Israel und die Weltstämme teilhaben,
ist eine Not;
jede Not Israels allein
ist keine Not.

Die Stimme von Leonhard Ragaz

Das Judentum ist durch eine Krisis gegangen, die auch in seiner so reichen Geschichte fast einzig dasteht. Nun taucht es aus Schändung und Mord ungeheuerlichster Art zu einem neuen Tag seiner Geschichte inmitten des allgemeinen neuen Geschichtstages auf. Was wird nun sein Weg sein? Wie wird es sich zu Christus stellen? Es ist auf alle Fälle vor einen *neuen* Weg gestellt. Zwei Möglichkeiten stehen ihm zunächst offen, die beide zum Tode führen. Es kann sich aufs neue unter die Völker ausbreiten und schließlich in ihnen, auf der Bahn der Assimilation, aufgehen. Oder es kann sich in sich selbst zurückziehen, sich auf seine Berufung stützend, aber auf eine falsche Weise, indem es sich von jeder lebendigen Entwicklung abschließt und sich in sich selbst verkapselt, was nur eine andere Art der Auflösung bedeutete. Gibt es einen anderen Weg, einen Weg der Rettung und des Lebens? Als solchen bietet sich der Weg nach *Zion* an, und zwar nicht der nationalistisch gedachte — das wäre auch ein Weg, der rasch zum Tode führte —, sondern der Weg zum Zion der *Propheten*, der Weg der Gerechtigkeit Gottes für die Welt. Das ist wohl für eine Strecke der kommenden Geschichte der Weg des Judentums, der einzige Weg, der ihm bleibt und worauf es einen Auftrag Gottes hat, der dem ursprünglichen und eigentlichen Sinne Israels entspricht. Aber wie — wenn nun, was wir voraussetzen, das Christentum selbst auf seine Art auch den Weg nach Zion findet, wenn jene Revolution sich verwirklicht, die das Christentum zur Quelle zurückführt, zum Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit für die Erde: bleibt dann für das Judentum noch ein besonderer Raum? Wird es eine solche Doublette des Reiches Gottes geben können?

Anders gewendet: Kann Israel im Judentum endgültig seinen Weg finden, wenn es nicht auch selbst wieder zurückkehrt an die Stelle, wo es einst auf *seinen* Abweg gekommen ist, wo es in Jesus seinen Sinn und seine Zukunft preisgegeben hat? Wird es nicht die Auseinandersetzung mit ihm wieder aufnehmen müssen? Und wird nicht sein anderer großer Sohn, Saulus aus Tarsus, der als Paulus zum größten Apostel Jesu geworden ist, mit seiner Prophetie recht behalten, daß, nachdem die «Fülle der Heiden» ins Reich eingegangen sei, Israel wieder sein Erstlingsrecht beanspruchen und in Christus seine letzte, größte Gestalt annehmen werde? (Vgl. Römerbrief 9—11.)

Jedenfalls wird diese Auseinandersetzung des Judentums in seinen lebendigsten Vertretern mit Christus ebenso zur Zukunft Christi und seines Reiches gehören, wie die neu aufgenommene Auseinandersetzung des Christentums mit dem Judentum. Dieser bedeutsame und zentrale Prozeß hat schon eingesetzt, und er gehört zu den gewaltigsten Perspektiven der Weltrevolution von Gott und Christus aus, und zu ihm — zu Zion — hin, dem «Zion Gottes», wie Blumhardt dieses Ziel nennt.

Aus: *Die Geschichte der Sache Christi*

Zion

... Der Zionismus, der diesen halb säkularisierten Namen erst in der modernen Welt erhalten hat, begleitet als Zionsliebe, als Zionssehnsucht, als nie erloschenes Heimweh seit den Zeiten der Tempelzerstörung das Schicksal des jüdischen Volkes. Und weil von je diese Liebe nicht nur die zu einer irdischen Heimat, sondern zum heiligen Land war, ist sie, um die unzähligen Legenden, um die die Lieder seiner größten Dichter kreisen, tief mit der messianischen Sehnsucht verknüpft ...

... In dem Ringen des Volkes um ein neues Zentrum seines Lebens ist das Menschheitsschicksal zentriert; es erweist sich erneut: es geht in der Krise des jüdischen Volkes um eine menschheitliche Krise; es ist menschheitlicher, messianischer Grund, den wir in Zion betreten; Zion ist kein nur räumliches Zentrum, es ist ein Schicksalszentrum der Erde...

... Alle Zionsarbeit, wie tief auch in die Geschichte einbezogen, treibt zugleich über sie hinaus. Darin steckt ihr mächtiger Stachel, darin die große, lebendige Frage, die mit ihr an das jüdische Volk gestellt ist. Die Unentbehrlichkeit der Wiedergewinnung des Landes zur äußeren Rettung und inneren Sammlung des heute erneut in alle Winde zerstreuten Volkes ist offenbar. Niemand kann zweifeln, daß Palästina heute der starken Herzen und Hände, daß es der lebendigen Kräfte des